

In den folgenden Texten wurden je zehn Ausdrücke ersetzt. Suche und unterstreiche sie!

Gottfried Keller (1819-1890): „Das Fähnlein der sieben Aufrechten“

„Liebe EidgenossInnen! Wir sind da unser acht Typen mit einem Protesttransparent gekommen, sieben Grufties mit einem jungen Fähndrich! Wie ihr seht, trägt jeder seine Kugelspritze, ohne dass wir den Anspruch erheben, Top Guns zu sein; zwar fehlt keiner die Scheibe, manchmal trifft auch einer das Schwarze; wenn aber einer von uns einen Zentrumschuss tun sollte, so könnt ihr darauf schwören, dass es nicht mit Fleiß geschehen ist. Wegen des Silbers, das wir aus eurem Gabensaal forttragen werden, hätten wir also easy können zu Hause bleiben! Und dennoch, wenn wir hier auch keine ausbündigen Schützen sind, haben wir doch keinen Leim am Arsch gehabt; wir sind gekommen, nicht Gaben abzuzocken, sondern zu bringen, ein bescheidenes Becherlein, ein fast unbescheiden fröhliches Herz und ein neues Fähnli, das geil darauf ist, auf eurer Fahnenburg zu wehen. Das Fähnli nehmen wir aber wieder mit, es soll nur seine Weihe bei euch holen! Seht, was mit goldener Schrift darauf geschrieben steht: *Freundschaft in der Freiheit!*...“

**Antoine de Saint-Exupéry (1900-1944): „Der kleine Prinz“**

Der zweite Planet war von einem Eitlen bewohnt.

„Ah, schau, schau, ein Fan kommt zu Besuch!“, rief der Ego von weitem, sobald er des kleinen Prinzen ansichtig wurde. Denn für die Eitlen sind die anderen Leute Bewunderer.

„Hi“, sagte der kleine Prinz. „Sie haben einen coolen Hut auf.“

„Der ist zum Grüßen“, antwortete ihm der Eitle. „Er ist zum Grüßen, wenn man mir zujauchzt. Beknackterweise kommt hier niemand vorbei.“

„Nee, was?“, sagte der kleine Prinz, der nichts schnallte.

„Schlag deine Hände zusammen“, empfahl ihm der Eitle.

Der kleine Prinz schlug seine Pfoten gegeneinander. Der Eitle grüßte bescheiden, indem er seinen Hut lüftete.

Das ist mehr Action als der Besuch beim König, sagte sich der kleine Prinz. Und er begann von neuem die Hände zusammen zu schlagen. Der Eitle fuhr fort, seinen Hut grüßend zu lüften. Nach fünf Minuten hatte der kleine Prinz die Schnauze gestrichen voll.

„Und was muss man tun“, fragte er, „damit der Hut herunterfällt?“

Aber der Eitle hörte ihn nicht. Die Eitlen hören immer nur die Lobreden.

Heinrich Heine (1797-1856): „Belsazar“

Die Polizeistunde rückte näher schon,
In stummer Ruh lag Babylon.
Nur oben in des Königs Schloss,
Da flackert's, da lärmt der Adel und sein Boss.
Dort oben in dem Königssaal
Belsazar festete beim Supermahl.
Die Knechte saßen in schimmernden Reihn
Und gossen sich Champagner rein.
Es lärmt die Jukebox, es jauchzten die Knecht,
So klang es dem störrigen Könige recht.

Des Königs Wangen leuchten Glut;
der konsumierte Alkohol machte ihm Mut.
Total verladen reißt der Mut ihn fort,
Und er lästert die Gottheit mit sündigem Wort.
Und er brüstet sich frech und lästert wild;
die Knechteschar es es affengeil findt.
Der König rief mit stolzem Blick;
Der Butler eilt und kehrt zurück.
Er trug viel gülden Gerät auf dem Haupt;
das war aus dem Tempel Jehovas geraubt.

Stefan Wolf (heute): TKKG: Tolle Party (Aus: „Der Schlangenmensch“)

Karl Vierstein, auch Computer genannt, hatte zum Kinderfestchen eingeladen. Es war das erste, seit die Viersteins in der alten romantischen Villa am Stadtrand wohnten. Dicke Mauern ließen Trubel, Rabatz und Klamauk zu – ohne dass sich Herr Vierstein, der Mathematik-Professor, in seiner Arbeitsbude gestört fühlte. Sogar an diesem Samstagabend saß er über seinen klugen Schinken.

Die nette Frau Vierstein war einige Male hereingelatscht, aber nur um Nachschub zu bringen: Teller mit belegten Broten – bei deren Zubereitung Gaby geholfen hatte. Für das Gesöff hatten Karl und Tarzan gesorgt. Galt es doch, acht Jungen und sieben Mädchen zu laben.

Und noch einmal kotzten Gaby und Tarzan sich aus: Rock'n'Roll mit Anspringen und wilden Verrenkungen. Tarzan kassierte einen Rippenknuff, als er mit Turnschuhgröße 43 versehentlich auf Gabys nackten Zehen landete. Aber sowas kann vorkommen im Eifer des Gefechts.

Eben war das letzte Liedchen verklungen. Wer noch stand, suchte sich schleunigst ein weiches Kissen. Und Gaby streckte – als beide saßen – Tarzan ihren nackten Fuß unter die Nase.

„Hm“, meinte er schnuppernd. „Riecht eigentlich ganz gut...“

„Esell!“, monierte sie. Aber sie war amüsiert. „Ich meine doch: Du sollst dir die Hämatome ansehen, die ich deiner tänzerischen Geschicklichkeit verdanke.“